

Hans-Stille-Medaille 2008 an Prof. Dr. Wolfgang Frisch

Am 20. Dezember 2008 wurde Prof. Dr. Wolfgang Frisch in Tübingen anlässlich eines Festkolloquiums die Hans-Stille-Medaille überreicht, die ihm „für seine ganz besonderen Verdienste in der alpinen geowissenschaftlichen Forschung, der Lehre, sowie der verständlichen Vermittlung geowissenschaftlicher Zusammenhänge auf dem Gebiet der Geodynamik und Plattentektonik unserer Erde“ verliehen wurde. Eine große Zahl von ehemaligen Diplomanden, Doktoranden und Mitarbeitern, darunter alle seine ehemaligen Assistenten und viele Freunde und Kollegen versammelten sich, um Prof. Frisch zu seinem 65. Geburtstag zu gratulieren und seinem bevorstehenden Abschied aus dem aktiven Dienst einen angemessenen Rahmen zu geben. Prof. Frisch lehrt seit 1981 an der Universität Tübingen und hat sich wissenschaftlich, neben Arbeiten im Himalaya und Tibet, in Zentralamerika, in Grönland und Zentralafrika, hauptsächlich mit der Entstehung der Alpen und der alpidischen Gebirgszüge aus plattentektonischer Sicht beschäftigt. Publikationen in internationalen Fachzeitschriften sowie ein Lehrbuch zur Plattentektonik weisen ihn als einen der anerkanntesten Forscher auf dem Gebiet der Geodynamik in Deutschland aus. Er begann seine wissenschaftliche Laufbahn 1961 mit dem Studium in Wien. Seine Dissertation bei Prof. Exner behandelte ein Thema zur Geologie des Tuxer Hauptkamms in den Ostalpen. Eine Assistenzzeit an der Montan-Universität (damals noch Montanistische Hochschule) Leoben führte ihn u. a. nach Grönland und Rwanda, wo er sich mit Seltene Erden- und Wolframlagerstätten beschäftigte. Die Habilitation erfolgte 1973 über die Entstehung einer Wolframlagerstätte in Rwanda. In der Folgezeit verlegte er seinen Schwerpunkt wieder in die Alpen und ging dafür an die Universität Wien zurück. Die damals noch neuen plattentektonischen Vorstellungen wandte er konsequent auf die Entwicklung des alpinen Gebirges an, das er als einer der Ersten im plattentektonischen Sinne interpretierte, sodass man ihn mit Fug und Recht als einen der Gründerväter der alpinen Plattentektonik bezeichnen kann. Mehrere Publikationen trugen zur Verbreitung seiner Ideen zur plattentektonischen Alpenentwicklung bei. Nach einer Vertretungsprofessur an der Technischen Universität München und einer Außerordentlichen Professur an der Universität Wien folgte er 1981 dem Ruf auf den Lehrstuhl für Allgemeine Geologie und Endogene Dynamik an der Universität Tübingen. Neben seinen Arbeiten in den Ostalpen wandte sich Prof. Frisch aber auch anderen alpidisch geformten Gebieten zu, wie den Karpaten und dem Balkan, der mittelamerikanischen Landbrücke und nicht zuletzt dem Himalaya, Tibet und dem Pamir, wobei der Arbeitsschwerpunkt immer wieder auf dem Gebiet der Geodynamik und Tektonik der Gebirge lag. Ihn interessieren die Vorgänge, die zur Entstehung und Heraushebung der Gebirge führten. In den letzten Jahren hat er sich mit seiner Arbeitsgruppe vor allem auf die Methoden der Spaltspuren- und Helium-Datierungen konzentriert. Die Arbeiten aus seiner Arbeitsgruppe sind in großer Zahl in den international relevanten Journalen zu finden, wie es seine eindrucksvolle Publikationsliste mit annähernd 200 wissenschaftlichen

Veröffentlichungen, ca. 300 Berichten und Vortragszusammenfassungen sowie mehreren Büchern und Buchbeiträgen bestätigt. Viele seiner Schüler sind heute in Deutschland und international als Hochschullehrer tätig.

Prof. Frisch ist ein sehr präzise arbeitender und in der Darstellung wissenschaftlicher Sachverhalte kompromissloser Wissenschaftler. Es geht ihm immer um die Sache. Er besitzt die Fähigkeit, seine eigenen wissenschaftlichen Erkenntnisse eindeutig zu formulieren und fehlerhafte Darstellungen oder Ansichten sofort zu erkennen. Zusätzlich ist er in der Lage, wissenschaftliche Erkenntnisse für Nichtfachleute in allgemein verständlicher Form aufzubereiten. Prof. Frisch verabschiedet sich mit dem Ende des Wintersemesters 2008/2009 in den Ruhestand, den er in seiner Heimatstadt Wien verbringen wird.

Mit Prof. Frisch geht, wie es sein bereits seit mehreren Jahren im Ruhestand befindlicher Kollege Prof. Jobst Wendt feststellte, nicht nur in Tübingen eine Ära zu Ende. Ein breites Verständnis für die Gesamtheit geowissenschaftlicher Prozesse, wie es Prof. Frisch vermittelte, sei heute leider nicht mehr gefragt. Heute sind es vor allem die hoch spezialisierten Fachleute, die in einer Teildisziplin Höchstleistungen vollbringen, denen es aber oft am Überblick über das Gesamtsystem fehle. Vielleicht genüge es ja in Zukunft, am Computer den richtigen Klick an der richtigen Stelle zu setzen, statt im Gelände noch selbständig eine geologische Karte zu erstellen!

Hoffen wir, dass die Geowissenschaften auch in Zukunft ihre sprichwörtliche Bodenständigkeit nicht verlieren. Prof. Frisch hat es immer wieder vorgemacht, wie Geländebeobachtungen, Laborergebnisse und theoretische Überlegungen in Einklang zu bringen sind. Mögen ihm dies noch viele nachmachen können.

Martin Meschede, Greifswald